

Rasenstücke

Die WM-Stadt Nürnberg auf der Bundesgartenschau 2005

Gerhard Lauchs



Foto: Albertina Wien

Rechnung in grün:
„Das Große Rasenstück“ von Albrecht Dürer (1503) und der WM-Rasen im Franken-Stadion ergeben „Das große Rasenstück“ auf der Bundesgartenschau in München (2005).



Foto: Christine Dierenbach

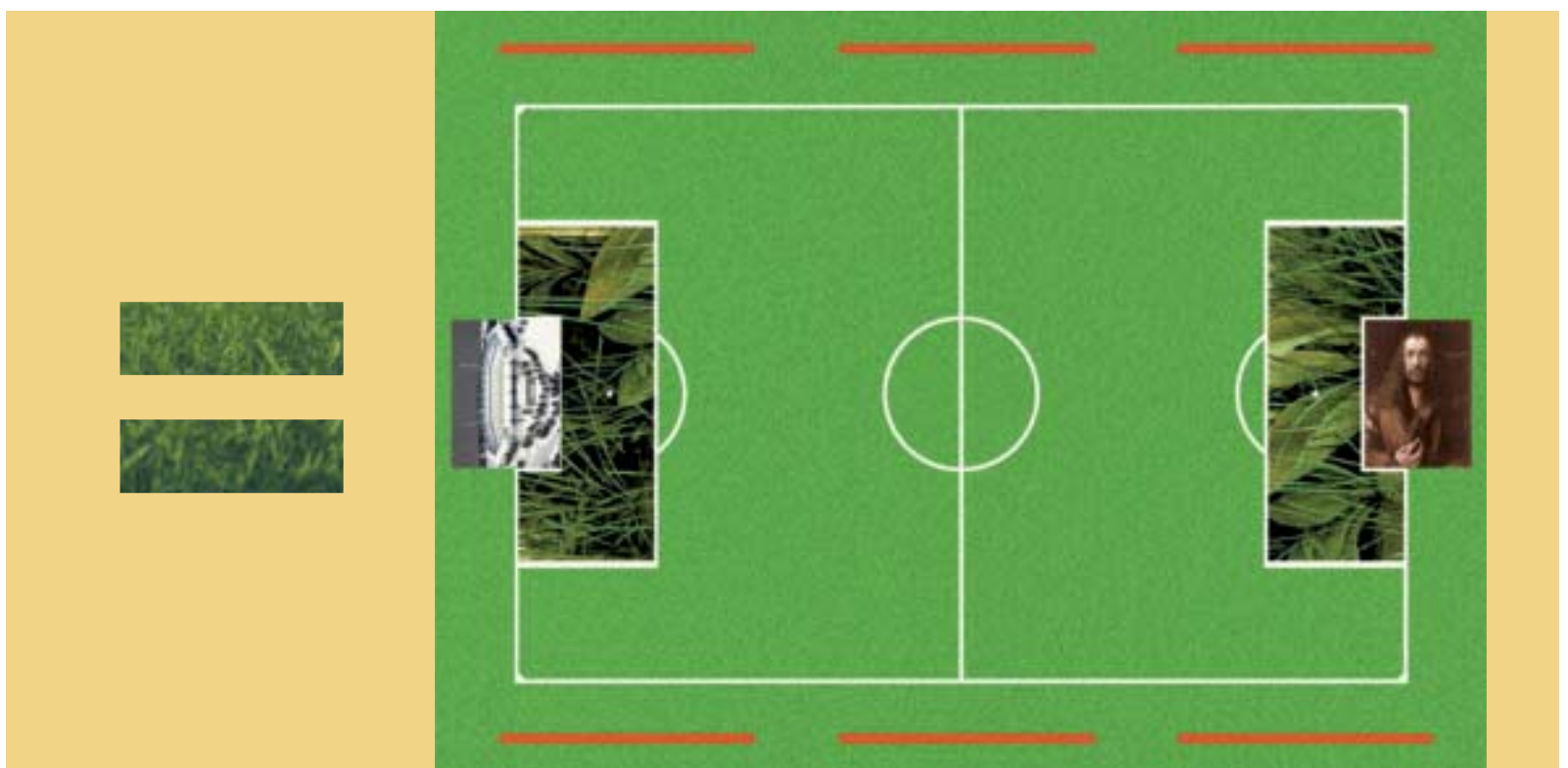
Es gibt einen Rasen, der ist heilig: der aus dem Wembleystadion in London – auch wenn er für deutsche Kicker schon zum Tränenrasen geworden ist. Aus und vorbei: Das Stadion nebst dem heiligen Rasen gibt es längst nicht mehr. Allenfalls liegen noch einige vertrocknete Rasenstücke in den Vitrinen sentimentaler Fans.

Und es gibt einen Rasen, der ist unsterblich und auf immer lebendig – auch wenn er schon gut fünfhundert Jahre „auf dem Buckel“ hat. Dürers „Großes Rasenstück“ etwa. Der Prototyp schlechthin.



Aber seien wir doch mal ehrlich: Auch wenn die Kunsthistoriker feuchte Augen bekommen, sobald sie über Dürers Aquarell reden, wenn sie von einem „Wunder an botanischer Genauigkeit“ schwärmen und beim „Rasenstück“ über eines der „größten Kunstwerke des 16. Jahrhunderts“ jubeln – von richtigem Rasen haben die Damen und Herren wirklich keine Ahnung. Was uns da der Meister im Frühjahr 1503 als Ausschnitt einer typisch fränkischen Wie-

Naturliebhaber dürfen sich bei Dürer noch freuen: Eine artenreiche Wiesenlandschaft mit gut zehn verschiedenen Pflanzen hat der Meister in Wasser- und Deckfarbenmalerei verbunden mit wenigen Tuschestrichen abgebildet. Davon übrig geblieben ist bei heutigen modernen Sportrasen (mit solch wunderbaren Sortenbezeichnungen wie „Sprint-Turbo“) nur noch das Rispengras oder die Wiesenrispe, wie *Poa pratensis* auch noch heißt. Neben dem Englischen



Grafik: Adler und Olesch, Nürnberg

senlandschaft aufs Papier pinselte, ist ein Unkrautacker! Zumindest sporttechnisch gesehen. Kevin Kuranyi würde doch schon beim Ansatz seiner Dribbelkünste über den Löwenzahn stolpern. Und Michael Ballack würde, statt geniale Bananenflanken in den Strafraum zu geben, selbst Flugstunden nehmen, weil er wieder einmal auf dem glitschigem Breitweggerich ausgerutscht ist. Wobei: Die Ballkünstler hätten natürlich die Fußballschuhe überhaupt nicht geschnürt. Viel zu gefährlich so eine Naturwiese für die hochtrainierten Kicker.

Raygras (*Lolium perenne*) und gelegentlich dem hitzeverträglichen Rohr-Schwingel (*Festuca arundinacea*) trotz mengenmäßig vor allem die Wiesenrispe den Stollen der Fußballschuhe. Alle drei Grasarten gehören übrigens zu den Süßgräsern. Wenn also so ein Stürmer nach der Grätsche versehentlich ins Gras beißt, so schmeckt es wenigstens angenehm.

Zwischen Dürers „Rasenstück“ und modernem Sportrasen liegen zwar Welten. Aber ist es unvereinbarer Gegensatz oder vielleicht doch reizvoller

Kontrast? Davon dürfen sich ab dem Frühjahr 2005 rund vier Millionen Menschen selbst ein Bild machen. Und zwar auf der Bundesgartenschau (Buga) in München. „Perspektivenwechsel“ lautet das Motto der großen Grünschau von Ende April bis Anfang Oktober in der bayerischen Landeshauptstadt. Und besonders bemerkenswerte Perspektiven wird dabei die Stadt Nürnberg beisteuern. Als Austragungsort für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und Heimatstadt des Rasen-Entdeckers Dürer präsentiert sich Nürnberg mit einem Fußballfeld. 2 000 Quadratmeter groß hat es zwar nicht die offiziellen Maße, die der Weltfußballverband vorgibt. Vielfältig bespielbar ist der Rasen dennoch.

Spannend wird es in den „16-ern“ – wie auf normalen Fußballfeldern ja meistens auch. Denn neben einem ganz normalen Sportrasen in der Spielfeldmitte darf dort nach 502 Jahren Dürers „Großes Rasenstück“ wieder auferstehen. Die gesamte Pflanzengesellschaft, die er im Jahre 1503 portraitiert hat, ist in den beiden Strafräumen auf etwas erhöhten Podesten ausgesät. Und damit ein Olli Kahn nicht allzu viel Arbeit hat, werden statt der Tornetze große Bildwände an Dürer und seine Kunst erinnern, den Hasen, den Rasen, das Selbstbildnis und was ihn sonst noch zum einzigartigen Botschafter Nürnbergs macht. Denn: Der Bekanntheitsgrad „ADs“ ist immens. Weit mehr als nur ein Pfund, mit dem man wuchern kann.

Ein Brückenschlag soll es werden, von der Rasenkunst zu Kunst auf und mit dem Rasen. Neben diversen künstlerischen Aktionen bietet der Dürer'sche Fußballrasen den Raum für Kulturveranstaltungen, Pressekonferenzen der bayerischen WM-Städte Nürnberg und München, für Präsentationen des Nürnberger WM-Begleitprogramms und für Veranstaltungen (Rasenseminare bieten sich an!) der Buga.

Nicht zuletzt soll das satte Grün in München zeigen: Der Rasen wurde in Nürnberg erfunden. Und davon darf man sich ein Jahr später, 2006, dann in der Noris überzeugen. Den ultimativen Beweis liefert eine Open-Air-Ausstellung, die zwischen Dürers Wohn-

und Arbeitsstätte unterhalb der Burg und dem WM-Stadion mit international renommierter Kunst und viel Grün Plätze besetzt. Eine Stadt macht in „rasen-grün“. (Ob wohl wenigstens die Burg noch sandsteinrot bleiben darf?) Und zwischendrin soll immer wieder einmal Dürers Rasenstück wuchern dürfen.

Der Rasen als Kunstobjekt: Die große Lust am Grünen hat bei der Münchner Buga-Präsentation wie bei der Nürnberger Rasen-Kunstaktion immer noch etwas mit Natur zu tun. Der Kunstrasen, der seit 1. Juli 2004 als offizielle Spielunterlage vom Weltfußballverband FIFA anerkannt ist, diese 110 Tonnen Plaste und Elaste je Fußballfeld, die im Sommer vor jeder Begegnung mit 24 000 Litern Wasser bespielbar gemacht werden müssen und denen im Moskauer Stadion sogar künstlicher Rasenduft zugesetzt wird, dieses High-Tech-Gebilde aus Polyethylen spielt bei den Nürnberger Aktionen eine eher untergeordnete Rolle. Bleibt dennoch eine spannende Frage: Wie hätte wohl Meister Dürer Kunstrasen künstlerisch umgesetzt?



Englisches Raygras

Lolium perenne



Lispengras

Poa pratensis

Während in „Albrechts feinsten“ Rasenmischung (links) jede Menge Wiesenkräuter versammelt sind, besteht der gepflegte Sportrasen von heute nur noch aus drei Gräsern (rechts).



Festuca arundinacea

Rohr- Schwingel

„Das große Rasenstück“ auf der Bundesgartenschau 2005 in München
28. April bis 9. Oktober 2005

auf dem Gelände der BUGA 05
in München-Riem

Idee und Ausführung:

Adler und Olesch, Nürnberg

Ausstellungsarchitektur:

Christian Koch, Nürnberg

Öffnungszeiten:

von 9 Uhr bis 30 Minuten vor Einbruch
der Dunkelheit

Kassen:

von 9 bis 18 Uhr besetzt
(bei Abendveranstaltungen länger)

Eintrittspreise:

Tageskarte für Erwachsene 14 Euro, erm. 12 Euro
für Kinder von 6 bis 14 Jahren und Schüler bis zum
20. Lebensjahr 3 Euro, für Kinder unter 6 Jahren frei

Einlass:

April, Mai, September, Oktober von 9 bis 19.30 Uhr
Juni, Juli, August von 9 bis 20.30 Uhr
(bei Abendveranstaltungen länger)

Info-Hotline:

+49 (0) 18 05 - 04 20 05 (12 Cent /Min.)
www.buga05.de

Nürnbergkick

Ansprechpartnerin für „Das große Rasenstück“ auf
der Bundesgartenschau 2005:

Christel Paßmann
Stadt Nürnberg
Kulturreferat/Projektbüro
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg
Telefon 0911 / 2 31-68 54
E-Mail christel.passmann@stadt.nuernberg.de